

Wort des Tages am 14. Mai 2020  
Johanneskirche Hamburg - Rissen  
Vikar Tobias Stäbler

## **Mutig Anpacken!**

Am letzten Sonntag habe ich mal wieder mein Losungsbüchlein aufgeschlagen. Die Herrnhuter Brüdergemeine zieht für jeden Tag einen Bibelvers aus dem Alten Testament und stellt diesem Vers einen Spruch aus dem Neuen Testament entgegen. Das ganze wird durch einen Choral oder ein Gebet ergänzt. Die Losung kann so etwas wie ein persönliches Tagesmotto werden. Mal mehr mal weniger passend, aber zumindest zum Nachdenken anregend.

Letzten Sonntag hat mir die Losung aus der Seele gesprochen. Auch über den Tag hinaus hat mich der Satz aus dem 1. Samuel Buch begleitet. Er ist für mich mindestens zu einem Wochenmotto geworden. Es heißt dort „Tu, was dir vor die Hand kommt; denn Gott ist mit dir.“

Zur Zeit kommt mir vieles vor die Hände. Der Lockdown wird gelockert. Vieles, was wir vermisst haben, wird wieder möglich. Mit Einschränkungen zwar, aber es gibt erste Gehversuche zurück zur Normalität. Restaurants haben wieder geöffnet, die Spielplätze werden von Kindern zurückerobert, Schulen und Kitas öffnen die Türen, mein Fußballverein darf sich wieder zum Spielen treffen und wir als Kirche feiern wieder Gottesdienst. Wir gehen langsam und behutsam. Rücksicht bei allem Wünschen nach Normalität ist das Gebot der Stunde. Die Freiheiten, die wieder möglich sind, nicht überstrapazieren aber gleichzeitig auch keine ängstliche Abschottung. Das ist die schwierige Balance. Da gibt es kein Richtig und Falsch, zumindest nicht auf den ersten Blick. Sondern da gilt es auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

Wenn wir am Sonntag wieder Gottesdienst feiern, werden wir das in einer neuen Form tun. Das ist eine Premiere und sicher ungewohnt. Aber wir feiern mit der uns vertrauten Tradition, mit Texten und Gebeten, mit Gemeinschaft, die Rücksicht auf Andere nimmt. Wir verzichten auf den Gesang und lassen uns trotzdem durch die Musik berühren. Wir fühlen uns verbunden trotz Abstandsregeln. Dann wird „unser Mund voll Lachens sein“, auch wenn er sich hinter einer Schutzmaske verbirgt.

Dass wir wieder Gottesdienst feiern können und in welcher Form dieser stattfindet, hat einige Arbeit und Diskussion im Kirchengemeinderat hervorgerufen. Und nicht immer war und ist alles klar. Wir können noch so gut planen und noch so detaillierte Konzepte ausarbeiten. Es bleibt eine Suchbewegung. Und in dieser Suchbewegung passt das Samuel Wort. „Tu,

was dir vor die Hand kommt; denn Gott ist mit dir.“ Einfach mal machen, Gott lässt dich schon nicht vor die Wand fahren. So könnte man es vielleicht mit anderen Worten sagen. Und dann kann man ja immer noch gucken, ob die eingeschlagenen Wege in eine gute Richtung gehen. So zumindest sagt es der aus Herrenhut dazugestellte Vers aus dem Neuen Testament. „Der Herr aber wird dir in allen Dingen Einsicht geben.“

Das finde ich Beruhigend. Wir müssen nicht in allen Dingen schon immer alles Wissen. Wir dürfen probieren und auch scheitern. Das bricht uns nicht das Genick. Vertrauen dürfen wir darauf, dass Gott, in allem, was wir entscheiden, mit uns ist. Dass er uns Einsicht gib, da wo wir in die Irre laufen.

Vielleicht wollen Sie noch wissen, welches Lied die Losungsmacher zu diesen beiden Versen gestellt haben. Es ist ein Lied aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine selbst und ist im 17. Jahrhundert in Hamburg gedichtet. „Schenk zur Arbeit rechten Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wohin ich gehe.“ In diesem Vertrauen, in diesem Wunsch, können wir mutig die Dinge anpacken die uns vor die Hände gelegt werden.